

«An alle denkbaren Grenzen gehen»

Patricia Kopatchinskaja spielt Tschaikowskys Violinkonzert auf der Migros-Kulturprozent-Classics-Tournee

M&T: Sie sind bekannt dafür, in den oft gespielten Stücken des Repertoires neue Wege zu gehen. Was können wir von Ihrem Tschaikowsky klanglich und musikalisch erwarten?

Patricia Kopatchinskaja: Ja, wenn ich das wüsste. Aber gut, es ist Tolstois Russland. Im ersten Satz das aristokratische Leben, man sieht durch die vereisten Fenster eines Landsitzes auf einen glanzvollen Ball im Kerzenlicht, Paare drehen sich im Tanz, es gibt kokettierende Ballerinas und rassige Kosakenoffiziere. Der dritte Satz ist das Fest im Dorf, mit volkstümlichen und rohen Klängen, ein Teil der Menge ist schon ganz betrunken. Der damals führende Kritiker Hanslick war darüber so erbittert, dass er vermeinte, die Musik stinken zu hören. So muss es gespielt werden...

M&T: Im langsamen Mittelsatz gibt es aber auch zarte und innige Töne.

Patricia Kopatchinskaja: Sein Thema basiert auf dem «Alten Französischen Lied», das Tschaikowsky als Nummer 16 seines Jugendalbums für Klavier vertont hat. Das Lied gibt es tatsächlich: «Mes belles amourettes» heisst es, und man kann es, gesungen von Nana Mouskouri, immer noch auf Youtube hören. Es besingt verstohlene Liebeleien und geheimen Liebeskummer, von dem man nur den Bäumen im Wald erzählen darf. Tschaikowsky hat auch in einem Brief von den «verschleierte[n] und geheimen Tönen» dieses Satzes geschwärmt. Wenn wir nun noch einsetzen, dass Tschaikowskys Homosexualität in Russland damals so wenig akzeptiert war wie heute, so wird eventuell klar, warum dieser Satz «con sordino» (mit Dämpfer) gespielt werden muss, und auch wie, nämlich ganz leidenschaftlich, aber leise, verstoßen und privat.

M&T: Ein Violinkonzert ist Partnerarbeit mit Di-

rigent und Orchester, im Fall dieser Tournee mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Sakari Oramo. Wie überzeugen Sie sie von Ihren Ideen? Ist es manchmal schwierig, gegen die eingefahrenen Gewohnheiten anzukämpfen?

Patricia Kopatchinskaja: Diesmal habe ich das Glück, mit Sakari Oramo als Dirigent zu arbeiten. Er ist selber Geiger, er ist ganz Musik und hat nicht das geringste Pultstargehabe. Er spürt im Voraus, was man als Geiger machen will und machen wird, es gibt nie Verständigungsprobleme, nur reine Freude. Wenn es anders ist, dann ist es nicht leicht. Zum Glück kann ich mittlerweile oft selber bestimmen, mit wem ich arbeiten will. Manche ältere Dirigenten kommen aus einer Tradition, in der ich mich nicht wohl fühle. Sie wollen fertige Sachen auf der Bühne präsentieren, sie wissen schon, wie es geht. Ich weiss es noch nicht – und ich möchte es auch noch nicht wissen. Ich möchte alles ausprobieren, möchte fragen, ob es vielleicht auch anders geht. Ich glaube, die Kunst braucht das, um sich zu entwickeln und aktuell zu bleiben. Es muss in einem Konzert etwas Unvorhergesehenes passieren. Jedes Stück muss wie eine Uraufführung klingen!

M&T: Wird es von Tschaikowskys Konzert jemals eine Aufnahme von Ihnen geben? Ausser Beethoven haben Sie bisher das Standard-Konzertrepertoire auf der Seite gelassen.

Patricia Kopatchinskaja: Die Aufnahme des Tschaikowsky-Konzertes gibt es schon, wir haben sie letzten Mai im russischen Perm im Ural gemacht, mit dem Orchester Musica Aeterna und Teodor Currentzis. Wir haben drei Tage lang wie verrückt gearbeitet, neun bis elf Stunden täglich und sind an alle denkbaren Grenzen gegangen. Ich bin gespannt auf das erste Editing. Und von den Standardwerken habe ich neben Beethoven immer-

hin auch das zweite Konzert von Bartók, dasjenige von Strawinsky und das zweite Konzert von Prokofjew aufgenommen. Darüber hinaus habe ich das Ligeti-Konzert aufgenommen. Es ist zwar sehr neu. Aber nach meiner Auffassung ist es das beste Violinkonzert seit Beethoven und müsste deshalb eigentlich längststens auch zum Standardrepertoire gehören.

Migros-Kulturprozent-Classics

Royal Stockholm Philharmonic Orchestra
Patricia Kopatchinskaja (Violine)
Sakari Oramo (Leitung)

Arthur Honegger: «Rugby», Mouvement symphonique Nr. 2
Peter Tschaikowsky: Violinkonzert op. 35
Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 1 op. 39

19. März: Genf, Victoria Hall, 20.00 Uhr
20. März: Zürich, Tonhalle, 19.30 Uhr
21. März: Bern, Kulturcasino, 19.30 Uhr
22. März: St. Gallen, Tonhalle, 19.30 Uhr

www.migros-kulturprozent-classics.ch

Datum: 01.03.2015

Musik&Theater



Musik & Theater
8005 Zürich
044/ 491 71 88
www.musikundtheater.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 9x jährlich

Themen-Nr.: 800.007
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 17
Fläche: 40'572 mm²

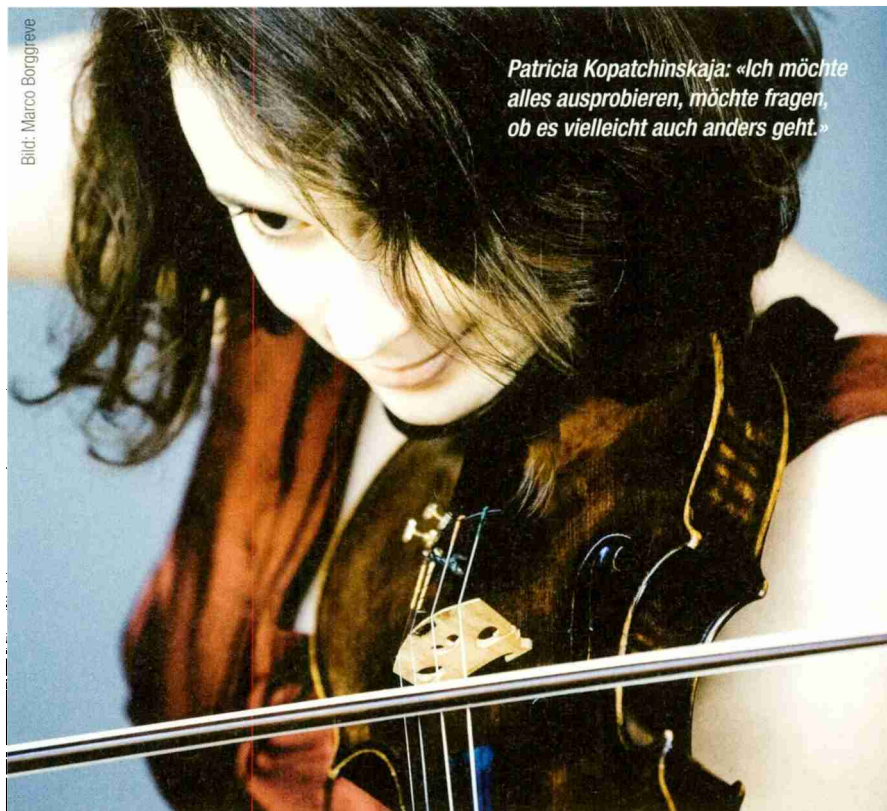


Bild: Marco Borggreve

Patricia Kopatchinskaja: «Ich möchte alles ausprobieren, möchte fragen, ob es vielleicht auch anders geht.»